Benjamin Friedle Worte aus Bildern

2021, 60 cm × 84 cm, digitaler C-Print, 2025

604.437.02, 60 cm × 84 cm, digitaler C-Print, 2025

Bildgedächtnis, 60 cm × 84 cm, digitaler C-Print, 2025

Bildspeicher, 60 cm × 84 cm, digitaler C-Print, 2025

Das Vergangene, 60 cm × 84 cm, digitaler C-Print, 2025

Erinnerungsfotos, 60 cm × 84 cm, digitaler C-Print, 2025

Fenster, 60 cm × 84 cm, digitaler C-Print, 2025

Fotos füllen, 60 cm × 84 cm, digitaler C-Print, 2025

Irgendein Foto, 60 cm × 84 cm, digitaler C-Print, 2025

Kassette, 60 cm × 84 cm, digitaler C-Print, 2025

Pale Blue Dot, 60 cm × 84 cm, digitaler C-Print, 2025

Transparenz, 60 cm × 84 cm, digitaler C-Print, 2025

2021

Ich schaue mir Fotos von dir an.
Und dann von ihr.
Dann schaue ich die Fotos von anderen von dir an.
Und dann die Fotos von anderen von ihr.
Ich projiziere meine Vorstellung von uns in die Fotos von dir.
Und dann projiziere ich meine Vorstellungen von uns in die Fotos von ihr.
Ich beginne, und das tue ich nicht gerne, aber, ich beginne, weil Bilder das wohl an sich haben und die isolierte Betrachtung einzelner Bilder schwer fällt, zu vergleichen.
Bilder auf dem Bildschirm entscheiden über Bilder in meinem Kopf.
Bilder aus Bildern.

604.437.02

Paris, 11. Bezirk. Ich schaue durch den vom Wasser getrübten Blick über den Duschvorhang von *IKEA*, Seriennummer *604.437.02*, das runde Licht des Bades, auf meiner Pupille langsam verschwimmend, an.

Wenn ich die Augen kurz schließe, dann sehe ich zwei Lampen, die sich, wenn ich die Augen erneut öffne, langsam aber sicher wieder zu einer zusammenfügen wie zwei kohärente Ebenen.
Doppelbelichtung.

»Mit Wasser abweisender Oberschicht - Wasser perlt ab, der Duschvorhang bleibt trocken.«[2]

2 ikea.com/de/de/p/bjaersen-duschvorhang-weiss-60443702

Bildgedächtnis

Schellingstraße in München. Ich treffe einen guten Freund auf einen Espresso in einem Café, in das wir jedes Mal, wenn wir uns hier treffen, gehen. Wieder überprüfe ich, ob ich die Straßenzüge noch erkenne und die Wege ohne Blick auf die Karte zuordnen kann. Erneut das bestätigende Gefühl, wenn die Bilder in meinem Kopf der Realität entsprechen und ich die alte mit einer neuen Ebene überschreibe.

Erinnerungsfotos.

Das Vertrauen in mein visuelles Erinnerungsvermögen gibt mir auf eine beruhigende Art und Weise Sicherheit. Ich mag es, mir Bilder gut merken zu können, sowie unbewusst Gespeichertes nachträglich in meinen Gedanken abzutasten.

Bildspeicher.

Bildspeicher

Ein Terabyte Festplatte. 99,99 Euro.

Es ist ein warmer Tag im Bielefelder August und ich gehe in den Elektronikfachhandel. Schwarz sollte sie sein, die blaue mochte ich irgendwie nicht, obwohl sie zehn Euro günstiger gewesen wäre. Der Geruch im Laden ist irritierend. Die Dinge riechen so neu, dass es schwer vorstellbar ist, sie seien schön. Es ist die zweite Festplatte dieser Art, die ich mir, um meine Daten abzusichern, leiste.

»Die Haltbarkeit von SSD-Festplatten hängt genauso wie bei USB-Sticks oder SD-Karten vom Benutzungsgrad und den Lagerbedingungen ab. Da SSD-Festplatten im Vergleich zu HDD-Festplatten nicht über sich bewegende mechanische Teile verfügen, ist die Haltbarkeit länger: etwa 5 bis 10 Jahre.«[4]

Wenn ich zwei habe, so denke ich mir, dann kann ja eine kaputt gehen. Die wichtigsten Daten habe ich in der *iCloud*. Alle Daten habe ich auf der SSD. Ab jetzt auf beiden. Spiegelung.

Ich fühle mich sicherer, an desto mehr Orten meine Daten lagern, was sich im Kern auch irgendwie widerspricht, da es, ob der Vertraulichkeit mancher Daten auch zu Sorgen führen könnte. Und ganz sicher, dass alles auch sicher ist, bin ich mir sowieso nie.

4 mediafix.de/die-haltbarkeit-der-speichermedien/

Das Vergangene

»Das Problem besteht nicht so sehr darin, herauszufinden, wie wir dahin gelangt sind, sondern einfach anzuerkennen, dass wir dahin gelangt sind.«[6]

Wir sitzen im Seminarraum und besprechen folgende These: Die Fotografie war von vornherein auf das, was heute in Bilderzeugung mittels künstlicher Intelligenz mündet, vorprogrammiert. Sie ist immer schon ein Programm gewesen, dessen Bedingungen, so finde ich gerade, von vornherein nicht aus- aber hinreichend waren. Mit der dazukommenden technischen Neuerung der digitalen Bildanalyse, die allerdings nur das erlernt, was von vornherein schon begrenzt war, ist die Entwicklung vorgeschrieben gewesen.

Friedrich Nietzsche schreibt: »Es ist ein Wunder: der Augenblick, im Husch da, im Husch vorüber, vorher ein Nichts, nachher ein Nichts, kommt doch noch als Gespenst wieder, und stört die Ruhe eines späteren Augenblicks.«[7]

6 Georges Perec: Träume von Räumen

7 Friedrich Nietzsche: Unzeitgemäße Betrachtungen. Zweites Stück, Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben

Erinnerungsfotos

Heute war ich um 11:00 Uhr bei ihr. Auf dem Boden der Wohngemeinschaft lag ein Foto, das mir auffiel, als ich mir, um mich für einen kurzen Moment den Gesprächen zu entziehen, mehrere Male mein Wasserglas auffüllte. Es gibt in jedem Zimmer der Wohnung Fotos. Manchmal sind alle drauf, manchmal nur eine Person. Manchmal wird durch die visuelle Rahmung der Bilder ersichtlich welcher Social Media Plattform sie entstammen. Foto Fassungen.

Die Fotos der Wohnung haben also auf eine relativ natürliche Art und Weise etwas miteinander zu tun. Die selben Menschen auf den selben Bildern in den selben Räumen. Ich tippe »Standort Apple iCloud Server« in die Suchleiste meines Laptops und erhalte folgendes Ergebnis:

»Die Apple iCloud hat Serverstandorte in den USA, Asien und EU. Die EU-Server stehen in Dänemark. Die iCloud bietet aber keinerlei konkrete Auswahl oder gar Zusicherung an, dass die Daten von EU-Bürgern nur auf einem EU-Server gespeichert werden.«[9]

Ich denke darüber nach, wieviele meiner Erinnerungsfotos den selben Ort teilen.

Bildspeicher.

9 dr-datenschutz.de/die-icloud-von-apple-im-datenschutz-check/

Fenster

Der erste Ausschnitt der Welt. Ein rotes Backsteinhaus, hinter dem sich, in weiter Ferne, mehrere Wohnhäuser erheben. Oft sind Wolken zu sehen und abends, wenn die Sonne untergeht, fällt sie für einen kurzen Moment durch das Glas hindurch auf meine Tapete. Der Blick aus meinem Kinderzimmer.

Jedes Fenster ergibt zwei Bilder. Wir schauen in die Welt. Aber wir schauen auch auf das Glas oder durch das Glas hindurch.

Transparenz.

Spiegelungen, die auf den Sensor fallen. Lichter, die sich im Bild verfließen und auf dem Glas neue Bilder schaffen. Ich laufe sehr gerne am Stuttgarter Landtag vorbei. Das Gebäude interessiert mich, seine quadratische Form, die vielen dunklen Fenster, die zentrale Position auf der Wiese.

Ich fotografiere Spiegelungen und Ausschnitte, die ich später zu zwei Bildern entwickle.

Fotos füllen

Ich fotografiere meinen Schreibtisch, während sich die neueste Version von *Photoshop* auf dem Laptop, der selbst zum Bildmotiv wird, installiert. Das Bild des Ortes, an dem die Arbeit entsteht, hat mich in kunstgeschichtlichen Kontexten schon immer interessiert. Zeigen was ist. Ich öffne das Programm.

»Mit ›Generatives Füllen‹ setzt du deine Ideen schnell und präzise um. Und das Beste daran: Du behältst die volle Kontrolle über jede Kreation.«[10]
Es interessiert mich, wie diese Funktion einzelne, als Bildmotive zu begreifende Objekte eines von mir aufgenommenen Fotos, mittels KI so verändert, dass am Ende das gesamte Bild durch eine generierten Variante ersetzt worden ist.
Foto Variationen.

Ich mache also ein eigenes Foto und füge dem Bild, Bilder aus Bildern, hinzu, während das eigene Bild eventuell schon dem selben Bildspeicher hinzugefügt worden ist.
Verkettungen.

Es werden mir drei Varianten vorgeschlagen, und ich beschließe, weil es mir zusagt, Entscheidungen nicht selbst zu treffen, dies zur Methode zu machen.

10 www.adobe.com/de/products/photoshop/generative-fill.html

Irgendein Foto

Irgendwer macht irgendein Foto, bearbeitet irgendeinen Parameter so, dass es irgendeinem veralteten fotografischen Kleinbildfilm ähneln soll, und beschneidet es in irgendeinem Format.

Irgendwann später werden die Voreinstellungen gespeichert und über irgendeine Website zum freien Download zur Verfügung gestellt. Irgendwer installiert sich das und exportiert es in irgendein Foto-Programm. Irgendwann wird es irgendwo geteilt und irgendwer kommentiert irgendwas Positives über irgendeinen Farbton.

Irgendwann ähneln sich alle Fotos irgendwo so sehr, und irgendwer kommt auf die Idee, irgendwann auch mal so ein Foto machen zu wollen.

Irgendeine Tankstelle wird nachts wieder irgendein Motiv auf irgendeiner Kamera, und irgendwer spürt irgendeine Zufriedenheit in sich, die, gefolgt von einer gefühlten Zuversicht, irgendein Bild in uns auslöst.

Kassette

137 Dia-Magazine. Alle sind handschriftlich nummeriert und sorgfältig in einem Schrank neben dem Kleiderschrank aufbewahrt. Sie sind grau oder weiß, und die meisten tragen die Aufschrift der Firma *Zeiss Ikon*.

Foto Impressionen.

Das ganze Leben meines Großvaters bis zum Wechsel auf seine erste Digitalkamera, die *Nikon Coolpix 3200*, in einem Schrank. Zusätzlich gibt es noch einen Ordner, in dem für jeden Film einzeln durchnummeriert eine handschriftliche Beschreibung für jedes Foto zu finden ist.

Metadaten.

Die Themen, Orte und Namen wiederholen sich. Manchmal, beispielsweise zu ähnlichen Jahreszeiten, lassen sich Ereignisse wiederkehrend finden.

Kassette 54, Bild 19:

»Alle beim Spazierengehen, Tirol.«[12]

Den Drang danach, alles immer unter Kontrolle haben zu wollen und dabei mit einer unverwechselbaren Vorsicht vorzugehen, habe ich von dir, Opa.

12 Kassette 54, Bild 19; Archiv Walter Friedle

Pale Blue Dot

Ein kleiner, kaum wahrnehmbarer weißer Punkt. Ich zoome rein. In der mir vorliegenden Version mit 453 × 614 Pixel[15] ergibt der Punkt circa drei klar zuzuordnende hellblaue Pixel mit einem leichten Grünstich.

Das sind wir. Das ist die Erde auf dem zu der Zeit mit dem weitesten Abstand zur Erde aufgenommenen Foto.

Das Bild von dir, das ich nachts auf dem Balkon aufgenommen habe, hat ebenfalls ein grünliches Bildrauschen, und wenn ich dort hinein zoome, erkenne ich die einzelnen Pixel, wie sie deine Haut formen und die Schattierungen, die dir das Licht der Straße auf deine Schulter wirft, fein abstufend übermalen.

Manchmal entdecke ich kleine Punkte, die an die drei der Erde erinnern.

15 https://visibleearth.nasa.gov/images/52392/solar-system-portrait-earth-as-pale-blue-dot

Transparenz

Videotelefonat über die Abschlussarbeit.

Meine Kopfhörer sind auf Umgebungsgeräusche gestellt. Ich höre alles, was ich berühre, in gleicher Lautstärke. Der Kassenzettel von *Foto-Treffpunkt* in meiner Hand gefaltet und geknickt, das Tippen auf der Tastatur, vorbeifahrende Autos und das Geräusch, wenn ich mir den Kaffee langsam in die Tasse einschenke.

Alles verflacht wie eine einzige Ebene und verliert die Tiefe, verliert die angenehme Differenz unserer gewohnten Wahrnehmung.

»Im Aware-Modus erhalten Sie vollständige Transparenz und können Ihre Umgebung hören, während Sie Ihre Audioinhalte genießen.«[17]

17 www.bose.de//articles/HC1625/productCodes/qc45/article.html